

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

50 Jahre Denkmalschutzgesetz Baden-Württemberg. In diesem für die Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg besonderen Jahr freut es mich umso mehr, die Herausforderungen für die Zukunft im Regierungsbezirk Stuttgart mit angehen zu können. Um die Zukunft nachhaltig und bewusst für kommende Generationen zu gestalten, ist es wichtig, den Blick auch über die Schulter auf vergangene Zeiten zu richten. Nur mithilfe unserer Geschichte können wir Zukunftsfragen – sei es die Schaffung von Wohnraum oder unseren Umgang mit Ressourcen – bewältigen.

Die reiche Denkmallandschaft in Baden-Württemberg ist Teil unserer Geschichte. Unsere Kulturdenkmale stellen die Verbindung zwischen dem Heute und dem Gestern her. Denkmale geben uns den Raum, in diesen Zeiten großer Mobilität „Heimat“ bewusst zu erleben. Aus dieser gesellschaftspolitischen Bedeutung heraus erwächst für uns die Verpflichtung, Denkmale zu erhalten.

Die Landesdenkmalpflege widmet sich dem Schutz und Erhalt unseres gebauten Gedächtnisses, seit nunmehr 50 Jahren auf der Grundlage des Denkmalschutzgesetzes Baden-Württemberg. Gleichzeitig begann 1972 auch für das Nachrichtenblatt eine neue Epoche – mit einem neuen Gesicht und einem neuen Titel, aber dem gleichen Anspruch wie vorher: „[...] ein lebendiger Mittler zwischen den Denkmalpflegern des Landes und all denen, die an der denkmalpflegerischen Arbeit und an den Geschicken unseres kulturellen Erbes [noch] reger und unmittelbarer Anteil nehmen wollen [...]“ (Denkmalpflege 1/1972, S. 1).

Das Nachrichtenblatt bietet seit 1958 vierteljährlich einen Einblick in die anspruchsvolle und herausfordernde Arbeit in der Denkmalpflege – in diese Tradition reiht sich auch das vorliegende Heft ein. Die Autorinnen und Autoren berichten über ihre Forschungen und Projekte und teilen so ihr Wissen, aber auch ihren Enthusiasmus mit uns.

Bedeutende Objekte der Kunst und des Handwerks aus Sandstein, wie Kirchengestaltungen oder Skulpturen, sind regelmäßig Thema im Nachrichtenblatt. Der Beitrag „Historische Steinbrüche als Relikte der Kulturlandschaft. Beispiele aus dem Raum Freiburg“ beleuchtet die historische Steingewinnung in Baden-Württemberg, beschreibt ihre Hinterlassenschaften und verfolgt den Weg zu den aus den Steinen hergestellten Objekten. Damit reiht sich der Beitrag in die Reihe „Kulturlandschaftselemente der Archäologie“ ein.

Ebenfalls dieser Reihe zuzuordnen, aber mit einer negativen Besetzung des Begriffs „Kulturland-



schaft“ ist der Artikel „(Un)kulturlandschaften der NS-Zeit. Landschaftsarchäologische Perspektiven auf den KZ-Komplex Natzweiler“. Er zeigt, wie der Mensch im kriegerischen und zerstörerischen Handeln auf unsere Landschaft einwirken kann.

Das Erforschen der Denkmale ist die Basis für den Umgang mit diesen. Das bezeugt eindrücklich der Beitrag „Von der Lesefassung zum digitalen Nachschlagewerk“. Das Besigheimer Häuserbuch, das bis 1993 als umfangreiche Lesefassung entstand, ist nun auch in der Datenbank Bauforschung/Restaurierung abrufbar. Forschenden steht somit der digitale Zugriff auf die umfassenden Archivmaterialien und damit zu einem wichtigen Arbeitsinstrument der Bauforschung zur Verfügung.

Wissen ist seit jeher von unschätzbarem Wert. Zahlreiche Bibliotheken – von Schul- über Stadtbibliotheken bis Spezial- und der Landesbibliothek mit wertvollen Rara-Beständen – bereichern Baden-Württemberg. Schulbibliotheken rufen in uns ganz besondere Erinnerungen an die Schulzeit wach. Die Schulbibliothek des Heinrich-Suso-Gymnasiums in Konstanz mit seinem herausragenden Bestand und ein Kulturdenkmal wird in „Schulbibliotheken. Jedem bekannt – nur nicht als Kulturdenkmale“ vorgestellt.

Nicht alle der spannenden Beiträge können an dieser Stelle genannt werden. Seien Sie gewiss, es erwarten Sie in diesem Heft weitere interessante Berichte aus der Denkmalpflege Baden-Württembergs.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre!

Susanne Bay

Regierungspräsidentin
des Regierungsbezirks Stuttgart